Hundert Jahre Rotes Kreuz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **57 (1963)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die durch eine schmale Meeresstraße von der Südspitze Malayas getrennt ist. Die Stadt Singapur ist ein wichtiger Handels- und Kriegshafen. Sie besitzt viel Industrie, nämlich Kautschuk-, Leder- und Ananaskonservenfabriken. Die Bevölkerung dieser Weltstadt ist sehr gemischt. Das erkennt man nicht nur an den verschiedenen Hautfarben der Einwohner, sondern auch an den zahlreichen Kirchen, Tempeln und Moscheen. Auf der Insel Singapur liegen drei große Flugplätze, welche den Engländern gehören.

Was hat wohl die Einwohner der vier weit auseinanderliegenden Länder zur Bildung des Staates Malaysia veranlaßt? Warum wollen gelbe, braune und weiße Menschen unter der Führung des Herrschers Tunku Abdul Rahman eine gemeinsame Regierung haben? Der Hauptgrund ist die Angst vor dem Kommunismus. Die Bewohner Malayas haben schon seit Jahren gegen kommunistische Eindringlinge gekämpft. Jetzt wollen sie mit ihren Stammesverwandten in Singapur, Sarawak und Sabah zusammen sich gegen die Gefahr aus China und Indonesien wehren. Malaysia aber kann nicht allein die mächtigen Nachbarn abwehren. Es hofft auf die Hilfe Großbritanniens. Die Engländer haben dem jungen Staat versprochen, ihm im Notfalle mit ihrer Luftwaffe und ihren Kriegsschiffen zu helfen.

O. Sch.

Hundert Jahre Rotes Kreuz

1863 gründete Henri Dunant mit vier Bürgern von Genf das Rote Kreuz, nachdem er in der Schlacht von Solferino viel Not und Elend gesehen hatte. Zuerst traten nur zwölf Länder dieser Organisation bei.
Heute sind über 100 nationale Gesellschaften dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes angeschlossen. Die bekanntesten Vereinigungen neben dem Roten Kreuz sind der Rote Halbmond, der Rote Löwe und die Rote Sonne. Jedes Land der Welt hat heute eine Hilfsorganisation wie das Rote Kreuz.

Am 1. September dieses Jahres wurde in Genf das 100jährige Bestehen gefeiert. Ein großer Festumzug zog durch die Straßen von Genf. Abgeordnete aus der ganzen Welt nahmen daran teil. In vielen Ansprachen und Feiern ehrte man die Verdienste des Roten Kreuzes und seinen Begründer Henri Dunant. Das Schweizervolk ist stolz auf seinen Bürger Henri Dunant.
Am 12. August 1949, also nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges (1939/1945), wurden in Genf die Aufgaben des Roten Kreuzes neu festgelegt. Die Vereinigungen des Roten Kreuzes aus aller Welt stimmten diesem Abkommen zu. Welches sind die Aufgaben des Roten Kreuzes im Frieden und im Krieg?

In Kriegszeiten pflegt und beschützt das Rote Kreuz die Verwundeten, Kranken und Kriegsgefangenen. Das Rote Kreuz wacht darüber, daß die Soldaten, Gefangenen und Zivilpersonen nicht grausam behandelt werden. Menschen, die im Zeichen des Roten Kreuzes im Krieg und im Frieden schaffen, sind besonders geschützt. Spitäler dürfen im Kriege nicht angegriffen werden.

Viele neue, große Aufgaben übernahm das Rote Kreuz seit dem Zweiten Weltkrieg. Früher hatte sich das Rote Kreuz nur um die Kriegsgefangenen und Verwundeten bemüht. Im Zweiten Weltkrieg hatte aber auch die Zivilbevölkerung durch Bombenangriffe viele Tote und Verwundete zu beklagen. Auch hier half das Rote Kreuz. In den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten gab es viel Not und Elend unter den Gefangenen. Die jüdischen Menschen hatten besonders zu leiden. Das Rote Kreuz versuchte auch hier zu helfen.

Wir alle wissen, welche Arbeit das Rote Kreuz im Frieden in den Spitälern leistet. Es hat z. B. bis heute in 68 Ländern den wichtigen Blutspendedienst organisiert. Es ist eine schwere und aufopfernde Arbeit. Wir danken allen Menschen, die freiwillig dem Roten Kreuz beitreten und helfen. Aber auch bei Katastrophen hilft die Vereinigung des Roten Kreuzes. Wir erinnern uns an die letzte große Erdbebenkatastrophe in Jugoslawien. Das Rote Kreuz half dort sofort allen Menschen, die in Not waren. Das Rote Kreuz schickte Medikamente, Spitalzelte, Sanitäter und Ärzte nach Jugoslawien. Lebensmittel, Bekleidungsstücke und Geld wurden den betroffenen Menschen zur Verfügung gestellt. — 46 nationale Gesellschaften vom Roten Kreuz haben bereits für acht Millionen Schweizer Franken Hilfe geleistet. Die obdachlosen Menschen konnten ernährt werden, und der Ausbruch von ansteckenden Krankheiten (Epidemien) wurde verhindert. Die Waisenkinder werden weiterbetreut.

Immer wieder geschehen auf der Welt neue Unglücksfälle. Neue Unruhen und Kriege bedrohen die Menschen. Das Rote Kreuz ist täglich im Einsatz und bereit zum Helfen. Wir brauchen das Rote Kreuz immer wieder.

Das Kreuz ist das Zeichen unseres christlichen Glaubens. Das rote Kreuz im weißen Feld ist das Zeichen, daß wir helfen wollen. — Als Christen müssen wir auch bereit sein, allen Menschen, die in Not sind, zu helfen. Helft alle mit, das Lebenswerk von Henri Dunant zu unterstützen und zu fördern.

Scheibe

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Kleine Berner Chronik

Mitte Juli konnte die Frutiger Gemeinde den Jahresausflug unternehmen: 60 Personen fuhren in zwei Autocars über Blausee nach Kandersteg zum Gottesdienst, zum Mittagessen, Spielen und Wandern ins Gasterntal. Dank dem Brügger-Fonds durften wir diesen schönen Tag erleben — wir hoffen, daß uns auch für andere Predigtorte die Mittel zu solchen Tagesreisen gegeben werden.

Während der Sommer- und Ferienzeit erhielten wir viele Grüße aus allen Richtungen. Auch Besucher kamen: Vom Heim in Turbenthal, aus Obfelden (Frl. Frei arbeitet seit 46 Jahren in derselben Spinnerei), sogar aus Wien traf die Familie des Gehörlosenseelsorgers, Pfr. Becker, ein. Doch nicht alle konnten die Ferien genießen: Unser lieber Rudolf Bürgi aus Bundkofen stürzte in Erfüllung seiner bäuerlichen Berufspflicht vom Tenn und mußte für 10 Wochen ins Spitalbett — heute marschiert er im Gehgips herum, und wir wünschen gute Besserung: Ihm und Lina Eggimann, die auch seit vielen Wochen ihren argen Bruch ausheilt.

«Der Mensch vergeht wie die Blume des Feldes»: am 23. Juli streuten die Gehörlosen des Heimes Bärau ihrem Kameraden Jakob Schmid Nelken ins Grab; der frühere Schüler von Münchenbuchsee und treue Bauersmann erlag im 58. Lebensjahr einer Herzkrise. Am 14. August verschied unerwartet Ulrich Gerber im Wasen. Er konnte zwar nie eine Schule besuchen, hat sich aber als geschätzter Mitarbeiter in der Tabakfabrik während 48 Jahren die Anerkennung aller erworben. Und am 25. August bemerkte Alfred Zwahlen aus Lanzenhäusern die geschlossenen Halbbarrieren nicht und wurde vom Zuge tödlich ver-